

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 19

Rubrik: Sauber Wasser - sauber Wort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

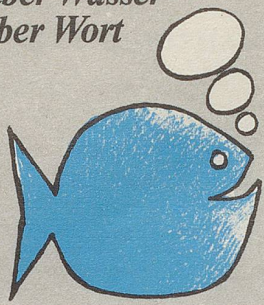
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sauber Wasser – sauber Wort



Wessen nehmen Sie sich
an?

Fremdwörtergewimmel,
Vom dichten und hinauf-
ziehen und hinaufheben

Deutsch ist nun einmal schwer
zu erlernen, nicht zuletzt für
Schweizer. Von Journalisten er-
wartet jedermann aber heute
noch einige Deutschkenntnisse.
Immerhin – es stand so in der
Zeitung:

«Einer der gelungensten Gags
bot die (Alti Richtig)-Cligue.»

Dieser Satz ist allerdings kein
«gelungener» Gag.

Sowenig wie die Frage: «Könn-
test du dich dem oder jenem an-
nehmen?» Nicht wahr, man
nimmt sich doch noch immer
dieses oder jenes an? Sich eines
Gastes annehmen, nicht: sich
einem Gast annehmen! Anneh-
men verlangt noch heute gebie-
terisch den Genitiv (Wesfall) und
gewiss nie den Dativ (Wemfall).

*

Was einem doch, schwarz auf
weiss, nicht alles geboten wird!
Ich lese und picke dies und jenes
heraus, dessen ich mich hier an-
nehmen möchte. «Es ging darum,
einen Film mit argumentation
Hinweisen zu schaffen.» «Diese
Incentive wurde zur Incentive-
Veranstaltung», «Mit dem Hand-
ling wurde das Reisebüro beauf-

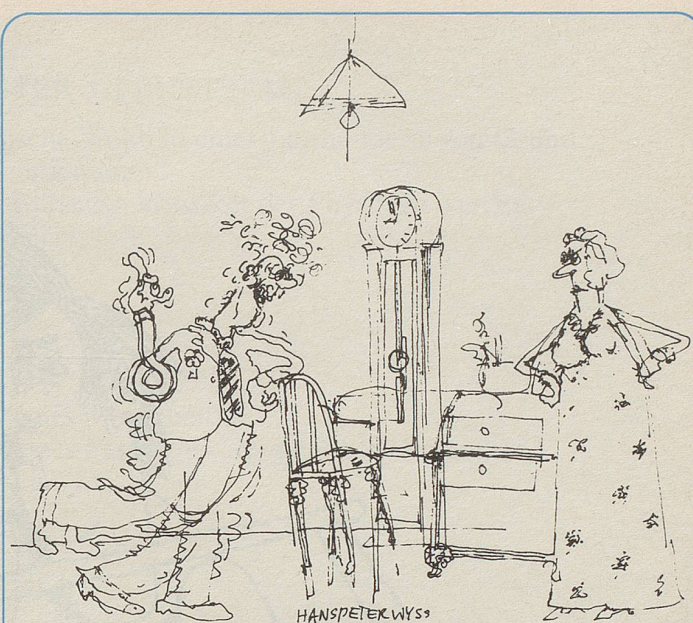
tragt, Carrier war die Lufthansa,
Destination war Monaco.» «Die
Incentive wird mit den Partnern,
mit den Ehefrauen durchgeführt»,
«Das war Anlass, ein Kamera-
team beizugeben», «Das Büro
vertritt die Interessen des Tou-
rismusses», «Was im Rahmen
des Destinationsangebotes ange-
boten wird.»

Sind Sie bedient? Haben Sie
den Eindruck, Deutsch gelesen
zu haben? Haben Sie (ohne eng-
lisches Wörterbuch) alles ver-
standen? Warum schreiben diese
Leute nicht einfach Englisch,
fragt man sich.

*

Fremdwörter sind nicht nur
Glückssache. Sie können, wie ge-
zeigt, auch ärgerlich sein. Eine
grosse, bürgerliche Berner Zei-
tung veröffentlichte unlängst
einen Artikel, worin die Fremd-
wörter fast buchstäblich vor-
herrschten. Ein Leser sandte ihn
mir und bemerkte dazu, er habe
das Lesen eines solchen Artikels
sehr bald aufgegeben. Es sei ihm
einfach zu mühsam, ständig
Wörterbücher zu wälzen, um
verstehen zu können, was der
Verfasser eigentlich sagen wollte.
Eine kleine Auswahl aus diesem
– kurzen! – Artikel: Irritation,
Inkonsistenz, konzeptuell, global-
politisch, idealistisch, moralis-
tisch, pluralistisch, innovations-
und improvisationsfreudig – die
letzten genannten alle schön hinter-
einander! Doch weiter: Détente,
Défense, Konsistenz, Kohärenz,
Insider, Foreign Policy Making,
moralische Dimension, Imagina-
tion, gradualistisch, innovativer,
Innovation, Rhetorik, planetari-
sche Politik, Ressourcenumvertei-
lung, die evaluierende Super-
instanz, Intelligenzarbeit (gemeint
dürfte sein: Spionage).

Haben Sie alles gut verstan-
den? Wie gesagt – so sah es in
diesem kurzen Zeitungsartikel aus
in einer Zeitung, die «für alle
Leut» täglich neu gemacht wird.
Der Verfasser sollte vielleicht
doch einmal ein wenig Deutsch



«Ich behaupte: Meine Heimkehr dauerte eine
halbe Stunde. Du behauptest: Fünf Stunden.
Somit ist die Einsteinsche Relativitätstheorie,
nach der bewegte Uhren langsamer gehen,
erneut bestätigt worden.»

lernen oder dann in einer Ziegelei
arbeiten.

*

Es gab eine weit zurück-
liegende Zeit, wo ein Kaufmann
abends seinen Laden abschloss,
wo die Hausfrau ihren Wäsche-
schrank abschloss. Diese Zeit ist
vorbei. Sie ist der deutschen Tele-
vision zum Opfer gefallen. Heute
darf man nichts mehr schliessen
oder abschliessen. Heute muss
man alles «dicht machen». War-
um «machen» sich schweizerische
Schriftsteller und Journalisten
nicht selber «dicht» gegen solch
fremde Einflüsse?

Sie können ja auch nichts
mehr in die Höhe ziehen, in die
Höhe heben; einen König kön-
nen sie nicht mehr auf den Thron
erheben. Nein, sie müssen (?)
heute alles «hieven». Der König



wird auf den Thron gehievt. Der
Kassenschrank wird mit der Hilfe
eines Krans in den 4. Stock ge-
hievt. Hieven Sie auch schon mit?
Ich rate Ihnen ab davon.

*

Im Sport heisst es auch nicht
mehr: Die Profis kämpften.
Heute muss man offenbar, um zu
imponieren, eher schreiben: Die
Profis fighteten! So stand es im
Sportbericht. Zum Wohl!

Fridolin

